

Anschlag in Paris und offene Fragen

Dossier

Dezember 2022



Inhalt des Dossiers

Was ist passiert?.....	3
Zweifel an Theorie des Einzeltäters	4
Wer sind Opfer?	5
Offene Fragen nach dem Anschlag	6
„Die exterritorialen Massaker des türkischen Staates müssen unterbunden werden!“	8
„Evîn Goyî war das Hauptziel des Anschlags von Paris“	9

Was ist passiert?

Im Zentrum von Paris sind am 23. Dezember nach Schüssen vor dem Kurdischen Kulturzentrum drei Menschen getötet und drei weitere verletzt worden. Der Vorfall ereignete sich im 10. Arrondissement vor dem „Centre Culturel De Kurde Paris Ahmet Kaya“ in der Rue d'Enghien, einer kleinen Straße mit vielen Restaurants, nicht weit von den großen Boulevards mit ihren bekannten Kaufhäusern. Ein Zeuge gab gegenüber dem kurdischen Fernsehsender Medya Haber an, der Täter sei mit einem Auto zum Tatort gebracht worden und habe unvermittelt auf Personen geschossen, die vor dem Verein warteten. Auch auf umliegende Geschäfte, darunter ein Friseursalon sowie ein kurdisches Restaurant gegenüber des Vereins, seien Schüsse abgegeben worden. Insgesamt habe es sieben oder acht Schüsse gegeben.

Bei den Todesopfern handelt es sich um die drei kurdischen Aktivist:innen Emine Kara (Evîn Goyî), M. Şirin Aydın (Mîr Perwer) und Abdurrahman Kızıl. Weitere drei Menschen wurden verletzt, einer von ihnen schwer. Der Todesschütze William M. soll am Montag einem Haftrichter vorgeführt werden. Das teilte die Pariser Staatsanwaltschaft am Sonntag mit. Der Täter wurde zunächst in eine psychiatrische Station der Polizeipräfektur verlegt.

Vor dem kurdischen Gemeindezentrum „Centre Culturel De Kurde Paris Ahmet Kaya“ schoss er auf Emine Kara, M. Şirin Aydın und Abdurrahman Kızıl. Zwei der Opfer starben sofort. Die dritte Person rettete sich zunächst in ein gegenüber liegendes kurdisches Restaurant und erlag dort ihren Verletzungen. Im benachbarten Friseursalon verletzte der Angreifer dann drei Menschen. Einer der Angegriffenen konnte ihn überwältigen und entwaffnen. Niemand der Verwundeten aus dem Barbiershop befindet sich noch in Gefahr, aber zwei von ihnen liegen weiterhin im Krankenhaus.

William M. war am Freitag mit seiner Waffe, vier Magazinen mit insgesamt 14 Schuss sowie einer Schachtel mit 25 Schuss Munition festgenommen worden. Den Angaben zufolge wollte er die gesamte Munition verwenden und sich mit dem letzten Schuss selbst töten. Der Täter war Schütze in einem Sportverein und im Besitz zahlreicher Waffen. Erst vor wenigen Tagen war aus der Haft gekommen. Im vergangenen Jahr hatte er ein Zeltlager von Migrant:innen angegriffen und mehrere Menschen mit einem Säbel verletzt. Auch 2016 soll er aus rassistischen Motiven heraus einen Mordversuch unternommen haben. 2017 wurde er zu einer sechsmonatigen Bewährungsstrafe und fünf Jahren Waffenbesitzverbot verurteilt.

Zahlreiche kurdische Verbände haben den Anschlag in Paris als gezielten terroristischen Akt gegen Aktivist:innen der kurdischen Freiheitsbewegung verurteilt. Sie fordern eine lückenlose Aufklärung der Tat durch die französischen Behörden samt ihrer Hintermänner. So geht der Nationalkongress Kurdistan (KNK) davon aus, dass der türkische Staat für das Massaker vor dem kurdischen Kulturzentrum in Paris verantwortlich ist. Verantwortung trägt demnach aber auch Frankreich, weil keine Sicherheitsmaßnahmen getroffen wurden.

Zweifel an Theorie des Einzeltäters

Die kurdische Community äußert erhebliche Zweifel an der Theorie von einem Einzeltäter und einer allgemein rassistischen Motivation. Laut Zeugenpersonen wurde der Mann mit einem Auto vor dem Kulturzentrum, der größte Verein unter dem Dach des CDK-F, abgesetzt. Dort habe er dann unvermittelt auf Personen geschossen, die im Eingangsbereich warteten. Anschließend habe er die Straßenseite gewechselt und sei gezielt auf das Café und den Friseursalon zugegangen – beide Geschäfte werden von Kurd:innen betrieben. Die Rue d’Enghien ist eine kleine, migrantisch geprägte Straße mit vielen Restaurants und Geschäften, nicht weit von den großen Boulevards mit ihren bekannten Kaufhäusern. An eine zufällige Auswahl der kurdischstämmigen Opfer glaubt im „Centre Culturel De Kurde Paris Ahmet Kaya“ niemand.

Im kurdischen Kulturzentrum hätte zum Zeitpunkt des Anschlags eigentlich ein letztes Vorbereitungstreffen der Kurdischen Frauenbewegung in Frankreich (TJK-F) vor den Protesten anlässlich des zehnten Jahrestages der Ermordung von Sakine Cansız, Fidan Doğan und Leyla Şaylemez stattfinden sollen. Die drei kurdischen Revolutionärinnen waren am 9. Januar 2013 von einem Attentäter des türkischen Geheimdienstes ermordet worden – ebenfalls im zehnten Pariser Arrondissement. Bis heute ist niemand für das Attentat zur Rechenschaft gezogen worden, ein Staatsgeheimnis blockiert die Aufklärung. Die bevorstehenden Proteste rund um den Todestag der drei ermordeten kurdischen Frauen stehen deshalb unter der Losung „Staatsgeheimnis aufheben, zehn Jahre Straffreiheit beenden!“

Weil es störungsbedingte Fahrplanabweichungen im Pariser Bahnverkehr gab, wurde das Vorbereitungstreffen um eine Stunde verschoben. Hätte die Zusammenkunft zur angesetzten Zeit begonnen, wäre dem Attentäter wohl ein Massaker viel größeren Ausmaßes gelungen. Rund 60 Frauen gehören dem Komitee an, das zuständig ist für die Organisation einer Gerechtigkeitswache, der jährlichen Großdemonstration sowie einer Gedenkveranstaltung. Der französische Präsident Emmanuel Macron bezeichnete die tödlichen Schüsse in Paris als gezielte Attacke auf die kurdische Gemeinschaft. „Die Kurden in Frankreich waren das Ziel eines niederträchtigen Angriffs mitten in Paris“, schrieb der Staatschef auf Twitter. Seine Gedanken seien bei den Opfern und ihren Angehörigen.

Wer sind Opfer?

Der CDK-F machte am Abend persönliche Hintergründe der Todesopfer öffentlich. So handelte es sich bei Emine Kara um eine langjährige Aktivistin der kurdischen Frauenbewegung. Sie hat sich 1989, im Alter von nur 14 Jahren, in der Botan-Region in Nordkurdistan dem bewaffneten Widerstand angeschlossen und viele Jahre als Guerillakämpferin „Evîn Goyî“ in den Bergen verbracht. 2014 ging sie nach Rojava, wo sie zunächst im zivilen Bereich aktiv war. Im selben Jahr überrannte die Terrororganisation „Islamischer Staat“ (IS) das ezidische Hauptsiedlungsgebiet Şengal im Nordwesten des Iraks und verübte einen Genozid und Feminizid. Zehntausende Menschen, die vor den Dschihadisten ins Gebirge geflohen waren, konnten von der PKK-Guerilla sowie den YPG und YPJ durch einen Fluchtkorridor nach Syrien gerettet werden. Emine Kara organisierte als Vertreterin der Selbstverwaltung die Versorgung und Unterbringung der verfolgten Ezid:innen. Aus gesundheitlichen Gründen kam sie 2019 nach Frankreich. Auch hier engagierte sie sich im verantwortlichen Bereich und vertrat zuletzt die kurdische Frauenbewegung in Frankreich.

Abdurrahman Kızıl hatte sich in der Diaspora für die Belange des kurdischen Volkes eingesetzt. Der Aktivist in den 60ern gehörte zu den Stammgästen im Ahmet-Kaya-Kulturzentrum. Kaum ein Tag sei vergangen, an dem er nicht in dem Pariser Verein saß. Dass er mal auf Veranstaltungen und Aktionen fehlte, sei nur äußerst selten der Fall gewesen.

M. Şirin Aydın ist vielen Menschen unter seinem Künstlernamen Mîr Perwer bekannt. Der Musiker stammte gebürtig aus der Provinz Mûş und lebte noch nicht lange in Frankreich, wo er Asyl beantragt hatte. Seine Heimat musste aufgrund politischer Verfolgung des türkischen Staates verlassen. Er war aktiv bei der Demokratischen Partei der Völker (HDP) und wurde deshalb unter „Terrorvorwürfen“ von der türkischen Justiz zu einer Haftstrafe verurteilt. Zuletzt versuchte er, seine Ehefrau und die gemeinsamen beiden Kinder nachzuholen. Mîr Perwer gehörte der kurdischen Kulturbewegung TEV-ÇAND an.

Offene Fragen nach dem Anschlag

Zahlreiche Fragen sind nach dem jüngsten Anschlag, bei dem drei kurdische Aktivist:innen ums Leben kamen offen. Die kurdische Gemeinschaft fordert von den französischen Behörden Antworten auf folgende Fragen:

1. Der Angreifer wurde am 12. Dezember aus dem Gefängnis entlassen. Er hätte unter polizeilicher Aufsicht stehen müssen; wie also gelang es ihm, diesen Anschlag innerhalb von zehn Tagen zu planen?
2. Woher hatte er die Schusswaffe und so viele Patronen? Wie kam er mit einer Tasche voller Munition von seiner Wohnung zu der Straße, auf der der Anschlag verübt wurde?
3. Es heißt, der Täter sei mit einem Auto zum Tatort gefahren. Wessen Auto war das? Wer hat ihn dort abgesetzt?
4. Zum Zeitpunkt des (ersten) Angriffs auf das Ahmet Kaya-Kulturzentrum sollte dort eine Versammlung mit etwa 60 Personen stattfinden. Wusste der Angreifer von diesem Treffen, das anlässlich des Jahrestages des Massakers vom 9. Januar stattfinden sollte? Falls dem so ist, woher hatte er die Informationen? Hatte er so viel Munition bei sich, weil er von der Versammlung gewusst hat?
5. Kannte der Angreifer die kurdische Politikerin Evîn Goyî (Emine Kara), sodass er in erster Linie auf sie zielte und zu ihr zurückkehrte, um weitere Kugeln auf sie abzufeuern, nachdem er sich zuvor ein Stück entfernt hatte?
6. Nach den Schüssen vor dem Kulturzentrum griff der Täter das Avesta-Café auf der anderen Seite der Straße an. Hatte er es auf dieses Geschäft abgesehen, weil er wusste, dass der Besitzer auch im Vorstand des kurdischen Kulturzentrums sitzt?
7. Anschließend wandte sich der Angreifer einem nahegelegenen Friseurladen zu. Die dortigen Mitarbeiter sind ebenfalls mit dem kurdischen Verein verbunden. Wenn das Motiv des Täters rassistisch gewesen sein soll, warum bemühte er sich dann bis zu dem rund 100 Meter entfernten Barbiershop, obwohl es dazwischen noch andere Geschäfte gibt?
8. Zusammenfassend: Wenn der Täter aus rein rassistischen Motiven heraus gehandelt hat, warum hat er nur Kurd:innen angegriffen? Warum hat er sich nur Personen aus einem bestimmten Kreis der kurdischen Community als Angriffsziel ausgewählt?

9. Ist es nicht klar, wenn man die obigen Fragen als Ganzes betrachtet, dass dies kein gewöhnlicher Angriff war, und nicht der einer einzelnen Person, sondern die Arbeit eines professionellen Teams?
10. Eine einfachere Frage: Gibt es eine Person oder Personen innerhalb des französischen Staatsapparats, die damit in Verbindung stehen? Da wir keinen Zweifel daran haben, dass der türkische Geheimdienst hinter dem Anschlag steckt, machen wir uns nicht die Mühe, diese Frage zu stellen.
11. Warum wird uns nicht gesagt, mit wem der Angreifer inhaftiert war, als er bis zum 12. Dezember im Gefängnis saß. Waren IS-Mitglieder unter ihnen?
12. Aus welchem Grund saß der Attentäter im Gefängnis und wieso wurde er überhaupt freigelassen? Warum erlaubte sein Gesundheitszustand die Inhaftierung, wenn sie doch nach dem Anschlag auf die kurdische Gemeinde eine Unterbringung in einer Psychiatrie erforderte?
13. Der türkische Innenminister Süleyman Soylu sagte in Anspielung auf den Anschlag von Paris: „Tayyip Erdogan wird nicht nur die Terroristen in der Türkei neutralisieren, sondern alle Terroristen in der Welt.“ Wird sich dieser Satz in der Ermittlungsakte finden lassen? Schließlich fallen alle Kurdinnen und Kurden in den Augen von Soylu und der türkischen Regierung in die Kategorie „terroristisch“.
14. Und die letzte Frage: Die Kurd:innen und ihre Freund:innen organisierten am 24. Dezember eine Kundgebung auf der Place de la République. Ein weißer Kleinbus fuhr mitten durch diese Zusammenkunft und ein Insasse zeigte währenddessen den Wolfsgruß. Es ist das Zeichen türkischer Rassisten, der sogenannten „Grauen Wölfe“, und ein Symbol der Feindseligkeit gegenüber Kurd:innen. Danach kam es zu Ausschreitungen und unangenehmen Szenen. Wie kam der Kleinbus dorthin? War ein weiteres Massaker geplant oder handelte es sich um einen Akt der Provokation, um die Kurd:innen zu kriminalisieren?

„Die extritorialen Massaker des türkischen Staates müssen unterbunden werden!“

Erklärung des Nationalkongress Kurdistans (KNK) vom 23.12.2022

In Paris wurden ein kurdisches Kulturzentrum und zwei kurdische Geschäfte von einem bewaffneten Mann angegriffen. Drei Menschen wurden getötet und drei weitere zum Teil schwer verletzt. Wir verurteilen diesen abscheulichen Anschlag und alle Kräfte, die hinter diesem Akt der Barbarei im Herzen Europas stehen.

In den letzten Jahren hat der türkische Staat einen umfassenden Krieg gegen das kurdische Volk, sowohl innerhalb als auch außerhalb der Türkei begonnen. Der Angriff auf die Kurd:innen in Paris hat einmal mehr gezeigt, dass die Vernichtungspolitik des türkischen Staates gegen das kurdische Volk keine Grenzen kennt. In einer Zeit, in der das türkische Militär Kurd:innen in der Türkei, in Syrien und im Irak ins Visier nimmt, ist es sehr besorgniserregend, dass diese Angriffe wieder nach Europa übergeschwappt sind. Dies ist das zweite Mal innerhalb von 10 Jahren, dass Paris zum Schauplatz eines politischen Attentats gegen Kurd:innen wird. Am 9. Januar 2013 wurden drei Mitglieder der kurdischen Frauenbewegung von türkischen Geheimdienstkräften ermordet. Der französische Staat ist seiner Verantwortung nicht nachgekommen, die Verantwortlichen für die Morde zu ermitteln und zur Rechenschaft zu ziehen. Die wahren Schuldigen wurden nie vor Gericht gestellt, da der französische Staat nicht gewillt ist, die Wahrheit und Gerechtigkeit ans Tageslicht zu bringen.

Wir, der Nationalkongress Kurdistans, sehen diesen Anschlag nicht als die Tat eines Einzelgängers. Wir sind besorgt über die ersten Erklärungen französischer Beamter, die den Angriff als einen einzelnen Akt rassistisch motivierter Gewalt einstufen. Die Tatsache, dass es sich bei allen drei Zielen um kurdische Angehörige handelte, zeigt, dass es sich um einen organisierten und politisch motivierten Angriff gegen eine bestimmte Gemeinschaft handelte. Woher wusste der Angreifer, dass genau zum Zeitpunkt des Angriffs eine Versammlung stattfand? Wer hat ihn zum Ort des Anschlags gebracht? Könnte der Verdächtige von türkischen Agent:innen im Gefängnis radikalisiert und rekrutiert worden sein? All dies deutet darauf hin, dass der Anschlag vom türkischen Staat organisiert wurde. Wir fordern die französische Regierung auf, die Umstände dieses Vorfalles gründlich zu untersuchen, da dies nicht nur ein Angriff auf die kurdische Gesellschaft ist, sondern auf alle Gesellschaften Europas und seine Demokratie. Als der IS in Paris und andere europäische Städte angriff, führten Kurd:innen der YPG und YPJ den Kampf an und opferten mehr als 12.000 Menschenleben, um das Kalifat endgültig zu besiegen. Wir rufen die Menschen Europas und der Welt auf, für das Recht der kurdischen Gesellschaft auf Leben und Freiheit einzutreten, wo auch immer sie sich befinden.

Das kurdische Volk und seine Freunde sollten angesichts dieser Angriffe zusammenstehen und die französische Regierung auffordern, ihrer Verantwortung gerecht zu werden. Der türkische Staat muss zur Rechenschaft gezogen und für seine Verbrechen vor Gericht gestellt werden. Wir fordern Frankreich und die Europäische Union auf, sofort eine Sitzung einzuberufen, um die türkischen Operationen auf ihrem Boden zu erörtern und Stellung gegen diese staatlichen Terrorakte zu beziehen.

„Evîn Goyî war das Hauptziel des Anschlags von Paris“

Die KCK hat Frankreich erneut aufgefordert, große Anstrengungen zu unternehmen, um die Pariser Morde umfassend aufzuklären. Die Organisation glaubt nicht an ein Verbrechen eines verwirrten Einzeltäters, sondern sieht den Anschlag als geplanten Terrorakt.

Die Gemeinschaft der Gesellschaften Kurdistans (KCK) hat Frankreich erneut mit Nachdruck aufgefordert, große Anstrengungen zu unternehmen, um die Morde von Paris umfassend aufzuklären und alle Verantwortlichen vor Gericht zu bringen. Der Dachverband der kurdischen Bewegung glaubt nicht an ein Verbrechen eines verwirrten, rechtsextremen Einzeltäters, wie es in Medienberichten immer wieder heißt, sondern sieht den Anschlag als geplanten Terrorakt und eindeutige Fortsetzung des Massakers vom 9. Januar 2013, bei dem Sakine Cansız, Fidan Doğan und Leyla Şaylemez von einem Auftragsmörder des türkischen Geheimdienstes hingerichtet wurden – ebenfalls in Paris.

Die KCK erklärte, dass das Hauptziel des zweiten Dreifachmords in der französischen Hauptstadt die kurdische Revolutionärin Emine Kara war. Die 48-Jährige sei Mitglied des Exekutivrats der KCK gewesen, heißt es in einer Stellungnahme, in der Kara sowie die beiden anderen Todesopfer M. Şirin Aydın und Abdurrahman Kızıl als „Gefallene der Revolution“ gewürdigt werden. Weiter heißt es: „Unsere Freundin Evîn schloss sich 1988 der kurdischen Befreiungsbewegung an und kämpfte seither für die Freiheit des Volkes von Kurdistan. Sie nahm in vielen Bereichen am Widerstand gegen den genozidalen und kolonialistischen Feind teil und widmete diesem Kampf ihre gesamte Existenz und ihr Leben. Sie war auch eine Pionierin des Frauenbefreiungskampfes. Sie leistete große Beiträge und Anstrengungen bei der Entwicklung des Bewusstseins und Willens zur Freiheit der Frau. Darüber hinaus betrieb sie größte Bemühungen und übernahm wichtige Aufgaben beim Aufbau einer autonomen Frauenarmee wahrgenommen.

Hevala Evîn hat einen großen Beitrag zur Entwicklung der Revolution in Rojava geleistet. Indem sie am Kampf gegen den sogenannten Islamischen Staat [IS] teilnahm und eine entscheidende Rolle bei der Niederlage der Terrormiliz spielte, hat sie nicht nur dem kurdischen Volk, sondern der gesamten Menschheit einen großen Dienst erwiesen. Sie hat auf der Grundlage der Frauenbefreiung erfolgreich Widerstand gegen die Brutalität der reaktionären IS-Dschihadisten geleistet. Sie besiegte den frauenfeindlichen IS und ließ uns alle teilhaben an diesem ehrenvollen Triumph. Hevala Evîn bezog ihr Bewusstsein, ihre Kraft und ihre Entschlossenheit aus der Frauenbefreiungslinie von Rêber Apo [Abdullah Öcalan], ihrem Engagement für das kurdische Volk und ihrer Liebe und tiefen Verbundenheit für die Freiheit der Frau.

Im Kampf gegen den IS wurde unsere Freundin Evîn verwundet. Zur Behandlung ihrer gesundheitlichen Beschwerden ging sie nach Europa. Dort setzte sie ihren Widerstand fort. Von dem Moment an, in dem sie sich den Reihen der Freiheit anschloss, bis zu dem Moment, in dem sie den Tod einer Gefallenen erlitt, hat Evîn Goyî jeden Augenblick ihres Daseins gekämpft. Das kurdische Volk, insbesondere die Frauen Kurdistans, kannten sie sehr gut. Die gegenseitige Zuneigung und der tiefe Bund zwischen ihnen zeigte sich unter anderem daran, dass das kurdische Volk von überall nach Paris strömte, um Hevala Evîn und unseren beiden anderen Gefallenen ihre Achtung zu erweisen. Dies war ein sehr bedeutsamer Akt.

Es ist unbestritten, dass das Hauptziel dieses Angriffs unsere Freundin Evîn war. Der genozidal handelnde Kolonialstaat Türkei und dessen faschistische AKP/MHP-Regierung versuchen durch die Niederschlagung des kurdischen Widerstands und die Bekämpfung seiner Führungspersönlichkeiten, den IS zu stärken und sein endgültiges Ende zu verhindern. Das Regime aus AKP und MHP unterscheidet sich in der Mentalität in keinsten Weise vom IS. Es ist nicht nur Unterstützer dieser Terrororganisation, sondern hat sie von Anfang an gelenkt und geführt. Wir sind fest davon überzeugt, dass Hevala Evîn vom AKP/MHP-Regime und dem MIT [türkischer Geheimdienst] aufgrund ihres Kampfes gegen den IS und ihrer entscheidenden Rolle bei dessen militärischer Niederlage ins Visier genommen worden ist. Dieser Sache sind sich das Volk sowie die Freundinnen und Freunde Kurdistans klar, deshalb ist ihr Handeln seit diesen Morden mit einem starken Solidaritätsgefühl verbunden.

Bis jetzt haben der französische Staat und die zuständigen Behörden jedoch nicht versucht, unsere Bedenken und die unseres Volkes zu zerstreuen und die Wahrheit ans Licht zu bringen. Leider besteht die Vorgehensweise des französischen Staates darin, das Massaker zu relativieren, seinen Charakter zu verdrängen, es zu vertuschen und es als einen individuellen Angriff darzustellen. Der französische Staat sollte nicht versuchen, die Wahrheit zu vertuschen, indem er dieses Massaker als individuellen, rassistischen Anschlag darstellt. Ein solches Vorgehen wurde bereits im Zusammenhang mit dem Massaker vom 9. Januar 2013 demonstriert. Die Wahrheit wurde unter den Teppich gekehrt, obwohl die Täterschaft des türkischen Staates und des MIT offensichtlich ist. Wenn dieses Vorgehen jetzt wiederholt wird, kommt dies eindeutig einer Unterstützung des türkischen Faschismus, der antikurdischen Vernichtungspolitik des AKP/MHP-Regimes und des IS gleich. Eine andere Erklärung für die Haltung, die Täterschaft eines Staates, der den IS unterstützt und für seine eigenen Interessen benutzt, zu leugnen, kann es im Hinblick auf den Mord an einer Anti-IS-Kämpferin nicht geben.

Der französische Staat und seine Regierung müssen die Massaker von Paris aufarbeiten und die Wahrheit ans Licht bringen. Genau wie der Dreifachmord vom 9. Januar 2013 wurde auch der Anschlag vom 23. Dezember 2022 geplant verübt. Das faschistische AKP/MHP-Regime, der MIT und andere Geheimdienste, die den türkischen Staat unterstützen, sind zweifellos involviert. Es ist inakzeptabel, dies nicht anzuerkennen und keine Anstrengungen zu unternehmen, um die wahren Mörder aufzudecken. Wir appellieren daher erneut an den französischen Staat und die französische Regierung, den richtigen Weg einzuschlagen und die Wahrheit ans Licht zu bringen. Dieses Massaker wurde von einem faschistischen Regime verübt, das den IS unterstützt und lenkt. Diese Realität muss in all ihren Dimensionen aufgedeckt und offenbart werden.

Das kurdische Volk und seine internationalen Freund:innen haben die richtige Haltung eingenommen, indem sie ihre Proteste gegen dieses Massaker mit Nachdruck zum Ausdruck brachten. Diese Proteste sollten jedoch nicht mit Gewalt verbunden sein, und Verhaltensweisen, die Anlass zu Provokationen geben könnten, sollten vermieden werden. Unser Volk und unsere Weggefährten:innen sollten daher darauf achten, dass ihre Proteste auf demokratischer Grundlage zum Ausdruck kommen.“